

Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons

Gemeinsam Unterwegs



15. Kreuzwegstation in St. Alfons (siehe Seite 34)

Fastenzeit und Ostern 2017

Gruß an alle, die unterwegs sind!

Das diesjährige Misereor-Motto „Die Welt ist voller guter Ideen – lass sie wachsen“ klingt sehr sympathisch, kann aber auch Widerspruch auslösen. Ist es denn wirklich so, dass man das Gute, das „Idee-ale“ nur erkennen und aufgreifen muss? Und noch weiter gegriffen: Was ist denn überhaupt „gut“?

Wer sich die Mühe macht, die Frage nach dem „Guten“ philosophisch zu erkunden, sollte sich am besten gleich für eine längere Zeit dem Studium der Geistesgeschichte der letzten 2500 Jahre verschreiben. Alle großen Denker und Denkerinnen haben sich dieser Frage gestellt, Platon und die Kirchenväter, Augustinus und Thomas von Aquin, um nur einige zu nennen. Albert Schweitzer, Arzt, Philanthrop und evangelischer Theologe, stellt in seiner Schrift „Kultur und Ethik“ (Gesammelte Werke, Band 2, München 1974, Seite 360) die Frage nach einem „allgemeinsten Begriff des Guten“. In kritischer Auseinandersetzung mit den Ansätzen der Antike, des Mittelalters und der Neuzeit kommt er zu seinem Ergebnis: „Gut ist, Leben erhalten und Leben fördern“. Margot Käßmann, EKD-Botschafterin für das Reformationsjubiläum 2017, gibt darauf eine Antwort aus ihrem Glauben: „Meine Überzeugung ist, dass der Mensch eine Würde hat, weil jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist. Oder zumindest einen Schimmer dieses Ebenbildes mit sich trägt“ (Gespräch mit dem Ethiker Herbert Schnädelbach in der Zeitschrift Philosophie 2016).

Das ist aber erst die eine Seite der Medaille. Gute Ideen allein bleiben eben nur gute Ideen. Sie bewirken noch nichts. Sie wachsen zu lassen heißt, sie der Konkurrenz gegenteiliger Ideen auszusetzen. Sie wachsen zu lassen heißt gleichzeitig, den Titel des diesjährigen Hungertuches ernst zu nehmen: „Ich bin, weil du bist.“ Diese Aussage ist sicher auf Gott hin deutbar, konkret wird sie aber im Miteinander der Menschen. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein (Mt 4,4), sagt uns Jesus. Er ist angewiesen auf die Menschen seines Lebensraumes, er ist angewiesen auf das Schöpfungsgeschenk eines Gottes, den Jesus uns als seinen und unseren väterlich-mütterlichen Rückhalt offenbart.

Die Welt ist wirklich voller guter Ideen, sie ist auch voller Menschen, die in gegenseitiger Solidarität immer wieder neuen Mut fassen dürfen, um gestaltend und verändernd die Welt zu gestalten. Dabei geht es nicht um Perfektion, nicht um Idealbilder, es geht um die Schönheit des Guten, die auch im Gesicht eines Kranken, eines Gefangenen oder Rechtlosen entdeckt werden kann.

**Reichen wir uns die
Hände – gemeinsam –
wir sind unterwegs!**

Ihr Diakon
Ralph-Dieter Feigel



Neu im Pastoralen Raum

Begrüßung von Pater Dr. Sebastian Punayar

Wir freuen uns, in dieser Ausgabe unseren neuen Seelsorger Pater Dr. Sebastian Punayar (Pfarrvikar im Pastoralen Raum) begrüßen zu dürfen, der seit November 2016 unser Seelsorge-Team unterstützt und hoffen, dass er sich schnell bei uns einlebt.

Dr. Pater Sebastian Punayar wurde 1950 in Kerala/Indien geboren. Nach der schulischen Ausbildung besuchte er in Indien eine Universität und studierte dort Englische Literatur. Danach trat er in die Ordensgemeinschaft „Carmelites of Mary Immaculate“, CMI, „Karmeliter der Unbefleckten Gottesmutter Maria“, ein und legte 1972 sein erstes Gelübde ab. Anschließend studierte er in seiner Heimat Philosophie und Theologie. Seine Priesterweihe empfing Pater Dr. Sebastian 1980 in Indien.



In Rom setzte er sein Theologiestudium fort. Dort promovierte er 1993 an der Päpstlichen Universität Gregoriana mit der englischsprachigen Dissertation „Lukes Christological use of the Old Testament – a Study on the special Lucan Quotations“. Während seines Studiums in Rom kehrte er immer wieder in seine Heimat zurück. So bildete er in Indien unter anderem auch junge Priester aus.

Seine erste Pfarrstelle in Deutschland war in der Diözese Rottenburg-Stuttgart, und bis November 2010 wirkte Pater Dr. Punayar als Pfarrer in der Gemeinde Dietingen im Landkreis Rottweil. Von Dezember 2010 bis November 2016 war er Pfarradministrator in der Berliner Pfarrei Christus König in Adlershof, Altglienicke und Grünau/Bohnsdorf im Dekanat Treptow-Köpenick. Nun ist er der neue Seelsorger der Gemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten.

Annellen Hölzner-Bautsch
mit dankenswerter
Unterstützung von
Pater Dr. Sebastian Punayar

Nachruf auf Mechthild Haller

Tief betroffen mussten wir von unserer Gemeindereferentin Mechthild Haller Abschied nehmen, die am ersten Adventssonntag den Leiden ihrer schweren Krebserkrankung im Alter von nur 54 Jahren erlegen ist.

Mit großer Anteilnahme waren zum Requiem in der Kirche Mater Dolorosa am 9. Dezember 2016 nicht nur Angehörige ihrer großen und weitverzweigten Familie, sondern auch viele Gemeindemitglieder aus Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten gekommen sowie zahlreiche Weggefährten, Kolleginnen und Priester aus anderen Berliner Gemeinden. Der Trauergottesdienst glich von der Menge der Besucher her einem überaus gut besuchten Weihnachtsgottesdienst.

Der Trauergottesdienst glich von der Menge der Besucher her einem überaus gut besuchten Weihnachtsgottesdienst.

Weihbischof Dr. Matthias Heinrich zelebrierte das Requiem. Als Konzelebranten wirkten der ehemalige Pfarrer der Gemeinde Mater Dolorosa, Prälat Mi-



chael Schlede, der Personalchef unseres Erzbistums Monsignore Dr. Hansjörg Günther, unser Pfarradministrator Pfarrer Harry Karcz, unser Pfarrvikar Dr. Sebastian Punayar, Pfarrer Dieter Schmidt und Pfarrer Steffen Karas aus ihrer Blankenfelder Gemeinde St. Nikolaus zusammen mit unserem Diakon Ralph-Dieter Feigel mit. Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Kirchenchor mitgestaltet, in dem Mechthild Haller bis zu ihrer Erkrankung mitgesungen hatte.

Nach einer anschließenden kurzen Trauerfeier mit Pfarrer Karcz und Diakon Feigel in der Kapelle des Friedhofs Lichtenrade zog ein nicht enden wollender Trauerzug hinter dem Sarg her; die Beisetzungszeremonie am Grab wurde von einem Bläserchor begleitet.

Mechthild Haller war im Jahr 2007 als Gemeindereferentin in die Gemeinde Mater Dolorosa gekommen, sie war der Gemeinde aber durch ein früheres Berufspraktikum bereits gut bekannt. Durch ihr damaliges Mitsingen in unserem Kirchenchor knüpfte sie schon zu dieser Zeit viele Kontakte zu Gemeindegliedern. Ihre Beziehungen zu unserem Pastoralen Raum reichen jedoch noch weiter zurück, denn sie wurde im benachbarten St. Monikastift geboren. Aufgewachsen ist sie als jüngstes von neun Kindern in Lichtenrade, und sie besuchte unter anderem die Katholische Schule St. Alfons.

Nach einer Ausbildung zur Krankenschwester im Tempelhofer St. Joseph Krankenhaus hatte sie am Fachseminar Hildesheim den Beruf der Gemeindereferentin erlernt und war als Gemeindeassistentin in den Gemeinden St. Bernhard in Tegel, St. Benedikt und Von der Auferstehung Christi tätig, bevor sie als Gemeindereferentin in Maria Frieden begann. Nach ihrer Hochzeit im Jahr 1990 in der letzteren Gemeinde legte sie mit der Geburt ihres ersten Kindes ab 1992 eine längere Berufspause ein. Es folgte eine längere Familienphase, in der sie sich intensiv der Erziehung ihrer bis 2002 geborenen fünf Kinder widmete.

Mit der Wiederaufnahme ihrer Berufstätigkeit im Jahr 2007 in Mater Dolorosa war sie zunächst viele Jahre halbtags beschäftigt, bevor sie ab Sommer 2014 zusätzlich noch die halbe Stelle als Gemeindereferentin in der Gemeinde Vom Guten Hirten übernahm.

Neben den üblichen Tätigkeiten einer Gemeindereferentin im pastoralen Bereich widmete sie sich verstärkt der Kinder- und Jugendarbeit, rief in Mater Dolorosa eine monatliche Kinderkirche für Familien mit Kleinkindern ins Leben, organisierte die Religiösen Kindertage und führte die gut besuchten Kinderkartage ein. Besonders lag ihr auch die Vorbereitung und die gemeinsame Feier des St. Martinsfestes am Herzen, und sie bedauerte kurz vor ihrem Tod noch sehr, nicht dabeisein zu können. Mit viel Kreativität gestaltete sie viele „Biblische Figuren“ und setzte diese zusammen mit Kett-Tüchern gerne in der Kinderkatechese ein. Auch ihre Musikalität brachte sie häufig in ihre Arbeit

ein und begleitete mit der Gitarre die Lieder bei der Kinderkirche und bei anderen Veranstaltungen. Im Orgelspielen war sie ebenfalls geübt und übernahm bei kleineren Gottesdiensten auch einmal die Liedbegleitung an der Chororgel.

Wir alle vermissen Mechthild Haller und erinnern uns gerne an ihre ruhige, freundliche und sehr zugewandte Art. Ihre Fröhlichkeit und ihr häufiges Lachen waren oft ansteckend und haben für eine warme Atmosphäre im Pfarrhaus gesorgt. Sie war eine gute ZuhörerIn und hatte ein gutes Gespür, mit fachlicher Kompetenz Konfliktsituationen durch Aussprache zu entspannen. Unserem Pfarradministrator Harry Karcz war Mechthild Haller eine gute Beraterin und Hilfe. Unser Mitgefühl gilt ihrer Familie, insbesondere ihren Kindern und ihrem Ehemann.

Annelen Hölzner-Bautsch

Auf dem Weg zum Pastoralen Raum

Neues auf dem Weg zum Pastoralen Raum

Findungsphase – Absichtserklärung – Votum – Entwicklungsphase? – Pastoraler Raum?

Wer den „Tag des Herrn“ oder die „Mail zum Sonntag“ liest, wird mit Erstaunen feststellen, dass sich nach erheblichen Widerständen im Erzbistum Berlin bereits mehrere Pastorale Räume in der Entwicklungsphase befinden oder sogar als Großpfarre eröffnet wurden.

Sie werden eine Karte finden, auf der allerdings der südwestliche Bereich von Berlin weitgehend „weißes Land“ ist, das heißt, noch keine bestätigten Voten vorzuweisen sind.

Hier sei betont, dass Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten Anfang 2013 mit als die ersten Gemeinden Fäden knüpften und schon im April 2013 in einem Brief an Kardinal Rainer Maria Woelki ihre Bereitschaft zu einem Pastoralen Raum mit Offenheit für die Nachbarpfarreien kundgetan haben. Wir wurden in diesem Vorhaben bestärkt und „machten unsere Hausaufgaben“. Wir trafen uns mit Vertretungen der Nachbarpfarreien und warben besonders bei der Gemeinde St. Benedikt, aber auch bei der Gemeinde Heilige Familie um eine Vernetzung. Dass die „B96-Pfarreien“ Salvator, Maria Frieden und Herz Jesu einen stimmigen Pastoralen Raum bilden würden, hatte sich bald abgezeichnet.

In dieser Zeit wuchsen die Gemeinden Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa immer mehr zusammen. Im Sommer 2016 wurde uns mitgeteilt, dass sich die Gemeinde Heilige Familie nach Zehlendorf orientiere und St. Benedikt (wie

immer gewünscht) nach Maria Rosenkranzkönigin. Vernetzung beendet?
Durchaus nicht!

Wir sind als Pastoraler Raum zwar eindeutig zu klein, sind aber so reich an pastoralen Standorten (zwei Schulen, drei Kindertagesstätten, das Sankt-Marien-Krankenhaus mit dem Kloster St. Augustin, die Caritas-Senioren-Wohnhäuser, das Caritas-Zentrum für Behinderte, die Caritas-Sozialstation, die Katholische Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung e.V. (KAS), ...), dass wir in einem Votum an Bischof Dr. Heiner Koch im November 2016 begründen konnten, warum wir auch als kleiner Pastoraler Raum eine Vielfalt von seelsorglichen Aufgaben erfüllen müssen und wollen. Nun warten wir auf eine Bestätigung unseres Votums, damit wir in die „Entwicklungsphase“ eintreten können, in der bis spätestens 2020 gemeinsam ein pastorales Konzept erarbeitet wird. Die Tatsache, dass unser Pastoraler Raum Pater Dr. Sebastian Punayar als neuen Pfarrvikar erhalten hat, zeigt uns, dass wir nicht abgeschrieben sind. Hoffnungsvoll knüpfen wir weiter an unserem pastoralen Netz.

Inge Lux

Vernetzt noch mal! Fotostrecke



Adventsfrühstück mit Deutschschülern



Augenblicke der B(w)armherzigkeit



Chachapoyas-Basar in Mater Dolorosa



Adventsbasar in St. Alfons



Führung im Nordhäuser Dom bei der Adventsfahrt ins Eichsfeld



An der Wallfahrtskapelle Etzelsbach während der Adventsfahrt ins Eichsfeld



Schülerin als Nikolaus beim Deutschkurs



Eisenbahnprojekt im Übergangshaus in der Marienfelder Allee



Mit Schülern für das Hospizprojekt



Sternsinger in Mater Dolorosa



*Pfarrer Dieter Schmidt bei der Messfeier
anlässlich seines 80. Geburtstag
mit Pater Sebastian Punayar*



Taizé-Andacht in Mater Dolorosa



Sternsinger Vom Guten Hirten



Feliz Navidad mit dem Spanischkurs

Vernetzt noch mal!

Wie sieht denn das Vernetzen aktuell aus?

Basare: Bei den liebevoll gestalteten Basaren in St. Alfons und Mater Dolorosa haben wir uns gegenseitig besucht und gestaunt. Zarte Fäden!

Adventsfahrt: Die Gemeindefahrten beider Gemeinden sind auch „Anknüpfungszeiten“. So wird es auch im März beim Einkehrwochenende in der Benediktinerinnenabtei St. Gertrud in Alexanderdorf sein.

Wolle&noch viel mehr: Das Angebot einer Handarbeitsgruppe von Heidi aus Mater Dolorosa im C-Raum Vom Guten Hirten an jedem ersten Montag im Monat wurde sehr gut angenommen – verstrickt noch mal!

Lebendiger Adventskalender: Auch 2016 gelang uns ein lebendiges Miteinander an sieben kirchlichen Standorten, in der Ökumene, im Kiez. Dabei ging es nicht um die Anzahl der Besucher/innen, sondern um die Willkommensbereitschaft an allen Orten. Da öffnete eine Kita ihre Tür für eine Krippenlandschaft, eine andere lud uns zu einem Krippenspiel ein. Mehrere Kirchen luden zu einem Konzert oder zum Offenen Singen ein. Die Katholische Schule St. Alfons öffnete für uns ihren adventlichen Morgenkreis. In privaten Häusern wurde ein Film über „Bethlehem heute“ gezeigt, eine Familie lud zum Singen am Lagerfeuer mit Stockbrot ein, der Spanischkurs zu „Feliz Navidad“. Die Bücherei Vom Guten Hirten wurde zum Ort für Adventsgeschichten, der kleine Pfarrsaal in Mater Dolorosa für eine adventliche Bildbetrachtung. Wer Besinnung suchte, konnte sie in der Kapelle des St. Marien-Krankenhauses finden oder bei den Taizé-Andachten in Mater Dolorosa und in der Gemeinde Dietrich Bonhoeffer oder bei der Ökumenischen Adventsandacht.

Wel(I)come-Projekt: Von Anfang an ist Wel(I)come ein „Kind“ beider Gemeinden. Frauen aus Vom Guten Hirten und Mater Dolorosa und dem Kiez leiten den Deutschkurs und betreuen die Kinder. Gemeinsam öffneten wir die Tür zu einem Adventsfrühstück, ein Tag nach dem Anschlag auf dem Weihnachtsmarkt! Beklommen kamen wir zusammen. Spontan beteten wir zu dem „Einen Gott“ um Frieden, und dann erschien als Überraschung eine Musikgruppe der Katholischen Schule Sankt Hildegard mit Weihnachtsliedern. Es wurde gesungen und geklatscht. Frieden.

Die Sozial-AG der Katholischen Schule Sankt Hildegard: Seit 2008 gehört die Schule zum Netzwerk „Rund um den Guten Hirten“. Seit November erscheint eine begleitete Schüler-AG jeden Dienstag im C-Raum der Gemeinde Vom Guten Hirten, um während des Deutschunterrichts die kleinen Kinder zu beschäftigen. Am Nikolaustag überraschten sie unsere Deutschschüler mit einem „echten Nikolaus“ und einer Einführung zu St. Nikolaus. Ja, sie regten in ihrer Schule eine große Sammlung von Kinderkleidung an, die beim Wel(I)come-In in der Schule (!) verteilt wurde. Die neue Schulleiterin zeigte sich sehr gastfreundlich – vernetzt noch mal!

Die Katholische Schule St. Alfons engagiert sich für das Hospiz-Projekt in Ghana: Eine neue Vernetzung zwischen Gemeinde und Schule entstand durch die Chance, allen Klassenstufen das Hospiz-Projekt von Father Alex Benson vorzustellen. Die Schule engagierte sich bei ihrem Weihnachtsmarkt daraufhin mit einem riesigen Erlös für den Bau des Hospizes. Als Dankeschön bieten wir eine Mitarbeit beim Projekttag mit afrikanischen Kreativangeboten an – vernetzt!

Ausstellung „Augenblicke der B(W)armherzigkeit“: Zum Abschluss des Jahres der Barmherzigkeit wurde in der Kirche St. Alfons eine Fotoausstellung mit Schnappschüssen aus dem Pastoralen Raum und der Ökumene eröffnet. Seit Mitte Januar bis Ostern ist sie noch in der Kirche Vom Guten Hirten zu sehen – sichtbare Vernetzung.

Netzwerk „Eine Welt“: Zum zweiten Mal trafen sich Engagierte und Interessierte für die „Eine Welt“, diesmal in Mater Dolorosa, zum Austausch über unsere Projekte und zur Planung der Misereor-Fastenaktion (siehe auch Seite 14).

Nikolaus und Neujahrsempfang: Längst schon ist es selbstverständlich geworden, dass die Schwestergemeinden sich zu ihren Veranstaltungen einladen. So konnten Kinder Vom Guten Hirten die Nikolausfeier in Mater Dolorosa erleben, und Gemeindemitglieder von Mater Dolorosa waren willkommen beim Neujahrsempfang in St. Alfons – offene Netzfäden!

Projekt Modelleisenbahn im Übergangsheim: Jahrelang versuchten wir vergeblich, Kontakt zum Heim in der Marienfelder Allee zu bekommen. Georg K. initiierte mit dem „Christlichen Modellbahn-Team e.V.“ eine Arbeitsgemeinschaft und eine Ausstellung mit Jugendlichen und Kindern im Jugendraum des Heims – Vernetzung im Kiez.

Das Netz verbindet unsere Schwestergemeinden seit bald vier Jahren. Es wurde uns nichts genommen, nein, es hat uns bereichert!

Inge Lux

Offen für die Eine Welt

Mein Besuch in Damaskus - Layal Kayal

Ich lande am 16. Dezember in Beirut, und mein Cousin holt mich am Flughafen ab. Wir fahren neun Stunden durch einen heftigen Schneesturm durch die Berge bis wir um 2 Uhr nachts in Dscharamana im Südwesten von Damaskus ankommen. In unserem Viertel leben viele Christen und Drusen, hier lebt auch meine Familie. Viel hat sich geändert seitdem ich das letzte Mal vor zwei Jahren hier war. Die Bombenangriffe von damals gibt es nicht mehr, es ist relativ friedlich, trotzdem ist das Leben alles andere als normal.

Inzwischen gibt es in Dscharamana tausende von Flüchtlingen aus Syrien, vor allem aus Ost-Aleppo und auch aus dem Irak. Sie wohnen in halbfertigen Rohbauten oder Ruinen von zerstörten Häusern. Die meisten sind Muslime. Einen Tag nach meiner Ankunft treffe ich auf der Straße Achmed, Basil und die beiden Brahims. Vor zwei Monaten kamen die vier mit ihren Familien aus Aleppo. Sie verkaufen hier Schwämme, um etwas für ihre Familien zu verdie-



Layal Kayal mit Achmed, Badel und Brahim in Dscharamana

nen. Wie alle geflüchteten Kinder gehen sie nicht zur Schule, denn die Schulen sind inzwischen total überfüllt, es wird dort sogar auf den Fluren unterrichtet. Für die Neuankömmlinge ist überhaupt kein Platz mehr.

Achmed hat am Arm eine Wunde. Er hat sich an einem kleinen mobilen Heizöfchen verbrannt. Es ist die einzige Wärmequelle, die seine Familie besitzt. Später werde ich mit ihm zum Roten Halbmond gehen, um die Verbrennung, die sich entzündet hat, versorgen zu lassen. Sein Vater wurde in Aleppo verschleppt, sie wissen nicht, wo er ist. Der Vater von Basel und Brahim verlor seine Beine und kann nicht mehr arbeiten. Es sind zwei von vielen Geschichten, die ich in den nächsten Wochen erzählt bekomme und die mir sehr zu Herzen gehen. Bei unserem ersten Treffen lade ich die Jungs zu einem kleinen Mittagessen ein. Ich werde in den nächsten Wochen noch so manches Schawarma-Sandwich mit ihnen essen.

Es ist so viel Armut und Elend überall auf den Straßen, ich erkenne mein schönes Damaskus nicht wieder. Ich möchte helfen und doch ist das, was ich tun kann, höchstens ein Tropfen auf den heißen Stein. Am meisten schockiert mich, dass so viele Kinder im Müll nach verwertbarem Plastik und Metall suchen, um es zu verkaufen. So etwas habe ich in Syrien vorher noch nie gesehen. Der Krieg hat soviel kaputt gemacht. Als ich Father Fouad vom Flüchtlingsdienst der Jesuiten treffe, spreche ich ihn darauf an. Er sagt mir, dass man da im Moment rein gar nichts tun kann. Wir besprechen, was mit den 2790 Euro Spenden von Mater Dolorosa gemacht werden soll. Die Mitarbeiter des Flüchtlingszentrums werden für etwa 2200 Euro warme Sachen für die Flüchtlingskinder besorgen.

Einige Tage später besuche ich zum ersten Mal das Alberto-Hortado Center des Flüchtlingsdienstes der Jesuiten. Es ist gar nicht weit vom Haus meiner Mutter entfernt. Insgesamt 150 Flüchtlingskinder können hier täglich für vier Stunden beschäftigt werden. Sie können spielen, sie bekommen ein Mittagessen und ein bisschen Unterricht. Die Atmosphäre im Zentrum gefällt mir sehr. Ich spiele mit den Kindern und lasse mir erzählen, wie sie wohnen. Viele leben in Zelten oder auf der Straße. Es gibt im Moment kein Trinkwasser in Damaskus, weil die Quellen der Stadt von den Rebellen vergiftet wurden. Auch Strom gibt es nur selten. Die Kinder genießen die Zeit im Zentrum und freuen sich über das warme Essen und die Wasserflaschen.

Bei meinem zweiten Besuch am 3. Januar werden die Spenden von Mater Dolorosa an 100 Flüchtlingskinder verteilt. Für meine Begriffe hätten die Mitarbeiter sich bei der Auswahl der Wintersachen ein bisschen mehr Mühe geben können. Es gibt dunkle Jacken und Cordhosen. Doch vor allem die Jungen brauchen diese Sachen dringend, da ihre Kleidung schon total verschlissen ist. Außerdem herrschen in Damaskus gerade die gleichen winterlichen Temperaturen wie in Berlin. Warme Kleidung wird dringend benötigt.



Kleiderspenden



Kinderparty in einem Restaurant

In der letzten Woche meines Aufenthaltes realisiere ich noch ein kleines eigenes Projekt. Ich habe noch 500 Euro von Mater Dolorosa und noch eine ganze Menge Spenden von Freunden aus Tschechien und Deutschland. Mit diesem Geld kaufe ich selbst Winterjacken und Jogginganzüge und organisiere eine Party in einem Restaurant. Ich lade dazu meine kleinen Freunde aus meinem Viertel ein und weitere Kinder von Familien, in denen ein Elternteil oder beide Eltern ums Leben kamen oder verletzt wurden. Es gibt soviel davon in Dscharamana! Wir essen Pizza, Hühnerschnitzel, Salat und Pommes Frites und haben einen wunderschönen Tag zusammen.

Am 13. Januar fliege ich wieder nach Berlin zurück. Ich bin erschöpft und traurig, denn es gibt so viele Menschen, die in Not sind. Und ich habe

das Gefühl, ich müsste noch mehr tun. Ich sehe, wie intensiv der Krieg das Land zerstört hat: die Bomben haben aus den Häusern Ruinen gemacht, aber auch Wirtschaft und Bildung sind am Boden.

Zehnjährige Kinder können nicht lesen und schreiben. Bisher war das undenkbar. Viele der Syrer, die jetzt in Deutschland sind, haben bis vor kurzem noch eine gute Ausbildung genossen. Die medizinische Versorgung im Land ist fast nicht mehr möglich, auch durch die Sanktionen aus dem Westen. Es gibt kaum noch Medikamente.

Als ich in Berlin ankomme, bekomme ich immer noch Nachrichten auf mein Handy von Menschen, die sich für die Kleidung ihrer Kinder bedanken. Diesen Dank will ich weiter geben. **Shukran**, das heißt „**danke**“ auf Arabisch, und das möchte ich all denen sagen, die es mir durch Ihre Spende bei den Türkollekten in Mater Dolorosa ermöglicht haben, den Kindern in Damaskus jetzt im kalten Winter ein kleines Bisschen zu helfen.

Loyal Kayal

Gesprächsprotokoll aufgezeichnet und übersetzt von Cosima Jagow-Duda

Blitzlichtaufnahme vom „Netzwerk Eine Welt“

Da treffen sich an einem Freitagabend 15 Menschen mit „brennendem Herzen“ oder einfach aus Neugierde für die Eine Welt in Mater Dolorosa. Schon die Vorstellungsrunde zeigt, dass sie aus allen Ecken des Pastoralen Raumes kommen.

„Auf ihr Durstigen, auf, ihr Hungrigen...“, beim Anfangsimpuls werfen wir schon einen ersten Blick auf das neue Misereor-Hungertuch. Dann tauschen wir uns über Aktuelles aus „unseren Projekten“ aus, zeigen Interesse für die Partner des anderen in der Einen Welt. Da hören wir, wie die Syrerin Loyal Kayal (siehe Seite 11) mit dem hier gesammelten Geld Waisenkinder in Damaskus beglückt hat. Da wird unser Blick nach Erbil im Nordirak gelenkt, wo mit einer Basarspende aus St. Alfons die Gesundheitsversorgung der dortigen Flüchtlinge unterstützt wurde. Ebenso aus dem Basarerlös wurde mit 320 Euro Pater Konrad Fischer in Korea in seinem Einsatz für „seine“ behinderten, ausgestoßenen Kinder unterstützt. Wir werden an den Comboni-Missionar Pater Gregor Schmidt im Südsudan erinnert und freuen uns, dass er am 25. Juni 2017 die Gemeinde Mater Dolorosa besuchen wird. Wir hören vom Kolping-Projekt in der Ukraine, wo Pater Zbigniew mit dem gespendeten Geld in einer neuen Gemeinde wieder „bei Null“ anfängt. Wir staunen über das langjährige Engagement der Gemeinde Mater Dolorosa für ihr Partnerbistum Chachapoyas in Peru und freuen uns über eine Basarsumme von 7 000 Euro. In der Gemeinde Vom Guten Hirten hat das Anliegen von Father Bobby in Ghana, ein Hospiz für Schwerstkranke und Sterbende zu bauen, viele Herzen erreicht. So sprang der Funke auf die St. Alfons-Schule über, die sich nach

zwei Informationstagen entschied, den Erlös ihres Weihnachtsmarktes von 3600 Euro für das Hospiz zu spenden.

Zu diesen kleinen und großen Projekterfolgen passt das Motto der Misereor-Fastenaktion „Die Welt ist voller guter Ideen – lass sie wachsen!“ Nach der Vorstellung der Fastenmaterialien werden die ersten Termine ausgetauscht und zur gemeinsamen Kinder-Fastenaktion nach St. Alfons eingeladen. Mater Dolorosa wiederum lädt zur Beteiligung an den Spätschichten ein.

Gute Ideen? Da taucht die Idee eines gemeinsamen „Weltfestes“ im nächsten Jahr auf. Da werden Tipps zum Geldtransfer über Missio ausgetauscht. Da hält eine Frau eine flammende Rede zu „sauberen Handys“, die nicht durch Ausbeutung und Kinderarbeit produziert werden, und plötzlich entsteht das dringende Bedürfnis, über „fair gehandelte Waren“ zu sprechen. Genau das werden wir beim nächsten Treffen tun und noch viel mehr. Jetzt schon notieren:

- **„Netzwerk Eine Welt“, 13. Oktober (Freitag), 18:30 Uhr, St. Alfons**

Inge Lux

Durch die Fastenzeit

Misereor-Fastenaktion 2017

Das Leitwort der diesjährigen Fastenaktion ruft uns auf, Ideen zu entwickeln, um einander zu helfen, zur Selbsthilfe ermutigen, um Probleme zu lösen. So sind im Armenhaus Afrikas Burkina Faso in der Sahelzone die Menschen in kleinen Projekten darauf ge-



kommen, wie sie den Dürrezeiten trotzen und ihre Ernährung sichern können. Mit ihren Misereor-Partnern stellen sie Joghurt in Mini-Molkereien her, mischen natürliche Salben für das erkrankte Vieh, entwickeln eigene Pflanzenschutzmittel. Dies und viele andere Beispiele können Sie im Misereor-Magazin nachlesen. Werden auch wir kreativ, um diese Projekte zu unterstützen!

Inge Lux

Das neue Misereor-Hungertuch 2017 / 2018

„Ich bin, weil du bist“

Seit dem Mittelalter gibt es die Tradition der „Hungertücher“, früher zum „Fasten der Augen“. Seit 1976 haben Künstler aus aller Welt die sogenannten „Misereor-Hungertücher“ geschaffen. Sie geben uns den Anstoß, über Themen wie Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung und unseren Lebensstil ins Gespräch zu kommen.



„Ich bin, weil du bist“ – ein afrikanische Sprichwort. Es drückt die Vorstellung aus, dass es zum Wesen des Menschseins gehört, Teil eines Beziehungsnetzes zu sein. Misereor lädt mit diesem Hungertuch zu einem Dialog über die Zukunft unseres Planeten ein. Es braucht mehr Begegnungen auf Augenhöhe (!) mit den Völkern der südlichen Welt und ihre Teilhabe an Entscheidungen, um die vielfältigen Krisen und Herausforderungen der Gegenwart zu bewältigen.

Der Künstler Chidi Kwubiri aus Nigeria ließ sich von den heimischen Flüssen Niger und Benue inspirieren. Sie fließen zusammen und existieren friedlich nebeneinander, obwohl sie aus verschiedenen Quellen kommen. „Schau, ich bin, was du bist“ – wir kommen alle aus einer „Quelle“! Welche Impulse gibt uns das Hungertuch für unseren Glauben?

- **Hungertuch-Andacht, 27. März (Montag), 17:00 Uhr, Vom Guten Hirten**

Inge Lux

Frühmessen

- **Frühmessen am 22. und 29. März und am 5. April (mittwochs), 6:00 Uhr, Mater Dolorosa**, anschließend sind alle Gottesdienstbesucher zum Frühstück ins Gemeindehaus eingeladen.

Spätschichten

Seit einigen Jahren werden in der Fastenzeit jeden **Mittwochabend** sogenannte Spätschichten angeboten, die thematisch aufeinander abgestimmt sind und sich mit dem Leitthema der jeweiligen Fastenaktion auseinandersetzen. Jede Spätschicht bildet aber eine eigene geschlossene Einheit.

- **Spätschicht, 8., 15., 22., 29. März und 5. April 2017, jeweils 19:00 Uhr, Chorraum Mater Dolorosa**

Coffee Stop

- **Coffee Stop, 19. März (Sonntag), 12:00 Uhr, Vom Guten Hirten**



*Guter Kaffee.
Gutes tun.*

Kreuzwegandachten

Jede Woche gestaltet von verschiedenen Gruppen:

- **Sonntags, 16:00 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Montags, 17:00 Uhr, Vom Guten Hirten, am 20. März Misereor-Kreuzweg**
- **Dienstags, 17:00 Uhr, St. Alfons, am 21. März Misereor-Kreuzweg**
- **21. März (Dienstag), 20:00 Uhr, Mater Dolorosa, vorbereitet durch die Leo-Runde mit anschließendem Imbiss im Clubraum**

Bußgottesdienste

- **6. April (Donnerstag), 19:00 Uhr, Mater Dolorosa**
- **7. April (Freitag), 18:00 Uhr, Kirche St. Alfons**

Weltgebetstag der Christen am 3. März

Am ersten Freitag im März findet weltweit seit vielen Jahren der Weltgebetsstag statt. Er wird von Frauen vieler christlicher Konfessionen jeweils in einem anderen Land vorbereitet. Für dieses Jahr haben 20 Christinnen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Konfessionen aus den Philippinen die Liturgie zum Thema „Was ist denn fair?“ erarbeitet. Nicht nur Frauen, sondern auch Männer sind herzlich zum Mitfeiern der Gottesdienste eingeladen, die weltweit am 3. März 2017 stattfinden.

Die Frauen aus den Philippinen stellen uns direkt und unvermittelt die Frage: „Was ist denn fair?“ Mit dieser Frage laden sie uns zum Gottesdienst des Weltgebetstags 2017 ein, in dessen Zentrum die Frage nach der globalen

Gerechtigkeit steht und in dem weltweit ihre Gebete, Lieder und Geschichten gesprochen, gesungen und gehört werden.

Die über 7 000 im Pazifischen Ozean gelegenen Inseln bieten in tropischen Urwäldern und bizarren Korallenriffen Platz für viele Pflanzen- und Tierarten. Millionen Urlauber sind alljährlich von den Tauchrevieren und weiten Sandstränden begeistert. Andererseits gehören die Philippinen zu den Ländern, die bedingt durch den Klimawandel stark von Taifunen betroffen sind, und es besteht immer wieder die Gefahr von Vulkanausbrüchen und Erdbeben.



Auf der gesamten Inselgruppe gibt es eine Vielfalt an Völkern, Kulturen und Sprachen. Obwohl das Land reich an Ressourcen und Bodenschätzen ist, herrscht eine starke soziale Ungleichheit, deren Wurzeln bis in die 330-jährige spanische Kolonialzeit reichen. Viele der über 100 Millionen Einwohner leben in Armut. Wer sich für Menschenrechte, Landreformen oder Umweltschutz engagiert, lebt nicht selten gefährlich.

Viele Filipinas und Filipinos suchen ein besseres Leben in der 17-Millionen-Hauptstadtregion Manila oder gehen ins Ausland und schuften als Hausangestellte, Krankenpfleger oder Schiffspersonal in Singapur, Hongkong, Europa, den Vereinigten Staaten und Saudi-Arabien. Dadurch sichern sie ihren Familien den Lebensunterhalt, werden aber oft ausgebeutet und erfahren körperliche und sexuelle Gewalt.

Auf den Philippinen, dem bevölkerungsreichsten christlichen Land Asiens, sind über 80 Prozent der Bevölkerung katholisch. Viele Priester und Ordensfrauen setzen sich anders als in der Kolonialzeit heute für die Armen und Entrechteten ein. Auch Vertreter der protestantischen Kirchen sind stark gesellschaftlich engagiert. Außer den Christen gibt es wenige Buddhisten und im südlichen Mindianao etwa 5 Prozent Muslime.

Ins Zentrum ihrer Liturgie haben die Christinnen das Gleichnis der Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1-16) gestellt. Den ungerechten nationalen und globalen Strukturen setzen sie die Gerechtigkeit Gottes entgegen.

(Quelle: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.)

Im Gebiet von Mater Dolorosa Lankwitz und Vom Guten Hirten Marienfelde finden am **Freitag, dem 3. März 2017** zwei Gottesdienste statt:

- **17:00 Uhr, Eben Ezer**, Lichterfelde Süd, gestaltet von einem Team aus den evangelischen Gemeinden Dietrich Bonhoeffer, Petrus-Giesensdorf, Eben Ezer und der Gemeinde Mater Dolorosa.
- **18:00 Uhr, St. Alfons**, gestaltet von den Frauen des Ökumenekreises Marienfelde.

Im Anschluss sind alle zu einer ökumenischen Begegnung bei landestypischem Imbiss eingeladen.

Sabine Klost

Und wie fair sind wir?

Gute Frage! Können wir denn, zum Beispiel in unseren Gemeinden, zu fairen Verhältnissen beitragen? Können wir für gerechte Arbeitsbedingungen und gerechte Löhne sorgen? Können wir zu würdigen Wohnverhältnissen auf den Plantagen beitragen? Können wir dafür sorgen, dass es eine Gesundheitsversorgung für die Plantagenarbeiter/innen gibt? Können wir garantieren, dass dort Kinder eine Schulausbildung erhalten? – Wohl eher nicht! – Oder?

Ganz einfach! Wenn wir fair gehandelte Produkte kaufen, bürgt das Siegel dafür, dass genau diese genannten Standards eingehalten werden: **Gerechte Arbeitsbedingungen und Löhne, würdiger Wohnraum, Gesundheitsversorgung, Schulbildung!**

Der Pfarrgemeinderat Vom Guten Hirten erhielt einen Antrag, bei allen Gemeindeveranstaltungen nur noch fair gehandelten Kaffee zu verwenden und so einen kleinen Beitrag für eine gerechtere Welt zu leisten. **Zu teuer?** Ein Pfund Gepa-Kaffee kostet 7 Euro. 3,50 Euro mehr als normal für 100 Tassen... **Woher nehmen?** Das Ehepaar Hopp hat sich bereit erklärt, den Gepa-Kaffee einzukaufen.

Der Pfarrgemeinderat befürwortet diesen Antrag und bittet alle Gruppen, sich beim Kaffeeverbrauch für Gerechtigkeit zu entscheiden. Es geht nicht um eine Aktion mit Kaffeeverkauf, sondern um die Frage des eigenen Konsums in der Gemeinde.

Und auch in Mater Dolorosa wird Gepa-Kaffee bei den meisten Veranstaltungen seit vielen Jahren verwendet.



Inge Lux

Einladung zum Stundengebet in der Karwoche

Wie in jedem Jahr werden auch 2017 wieder drei **Karmetten** gefeiert, bei der gemeinsam mit der Choralschola die deutschsprachigen Wechselgesänge der Morgenliturgie gesungen werden. Sie sind herzlich dazu eingeladen:

- **Karmette, 13. April (Gründonnerstag), 8:00 Uhr, Mater Dolorosa**
- **Karmette, 14. April (Karfreitag), 8:00 Uhr, Mater Dolorosa**
- **Karmette, 15. April (Karsamstag), 8:00 Uhr, Mater Dolorosa**

Ferner gibt es auch die Möglichkeit das Morgenlob zu beten:

- **Laudes, 15. April (Karsamstag), 9:00 Uhr, Vom Guten Hirten**

Mit Kindern durch die Fastenzeit

Misereor-Kinderfastenaktion

Einladung der Kinder beider Gemeinden zur Misereor-Kinderfastenaktion:

- **18. März (Samstag),
10:30 Uhr bis 13:30 Uhr, St. Alfons**



Hallo, Kinder, habt Ihr Lust, mit Rucky Reiselustig nach Burkina Faso in Afrika zu reisen? Mit einem Euro seid Ihr dabei. Wir machen eine Bilderreise nach Tambolo. In dem kleinen Dorf lernen wir Balkissa kennen; sie gehört zum Volk der Peulh. Die leben von der Milch ihrer Kühe und sind stolz auf ihre Mini-Molkerei. Auch Balkissa besitzt eine Kuh. Aber eines Tages ist diese einfach verschwunden... Wir werden erfahren, wie die Geschichte ausgeht.

Danach malen wir Ornamente mit Lehm wie Balkissa, stempeln afrikanische Adinkras, basteln kleine Verkaufsartikel und kochen und essen gemeinsam ein afrikanisches Essen.

(Übrigens, unsere Unterschriftenaktion von 2016 gegen den Staudamm am Tapajos hatte Erfolg! Der Staudamm wurde gestoppt, und Pablo kann in seinem Dorf bleiben!)

- **Misereor-Gottesdienst, 19. März (Sonntag) um 9:30 Uhr in St. Alfons, und um 11:00 Uhr Vom Guten Hirten, mit Euch und der Vorstellung Eurer Fastenaktion.** Anschließend 10:30 Uhr Gemeindefrühstück und Misereor-Markt in St. Alfons, 12:00 Uhr Coffee-Stop und Misereor-Markt Vom Guten Hirten, in Mater Dolorosa Misereor-Markt nach der 9:30 Uhr Messe

Der Erlös geht an das Projekt der Kinder-Fastenaktion, klar!

Kleine Vorbesprechung für das offene Team: **5. März (Sonntag) 11:15 Uhr**, nach dem Gemeindefrühstück in St. Alfons.

Bitte die Kinder für die Fastenaktion anmelden: post@vomgutenhirten.de

Inge Lux

Kinderkartage

Herzliche Einladung zu den Kinderkartagen! Anhand von biblischen Figuren, mit denen die Geschehnisse der Karwoche nachgestellt werden, bringen wir den Kindern die Zeit von Palmsonntag bis Ostern näher. Es wird kein Unkostenbeitrag erhoben.

- **13. April (Gründonnerstag), 14. April (Karfreitag) und 15. April (Karsamstag), jeweils von 9:30 bis 12:00 Uhr, Gemeindehaus Mater Dolorosa**

Katja Trenkler

Weitere Angebote für Kinder

- **Wortgottesfeier, 1. März (Aschermittwoch), 8:30 Uhr, Mater Dolorosa, für Schüler 1. bis 4. Klasse**
- **Schülergottesdienst, 1. März (Aschermittwoch), 8:30 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Palmstockbasteln, 7. April (Freitag), 15:30 Uhr, St. Alfons**
- **Agapefeier für Kinder , 13. April (Gründonnerstag), 15:00 Uhr, St. Alfons**
- **Kinderkreuzweg, 14. März (Karfreitag), 10:00 Uhr, Vom Guten Hirten**
- **Familiengottesdienst, 17. April (Ostermontag), 9:30 Uhr, Mater Dolorosa, anschließend Ostereiersuchen im Pfarrgarten**
- **Familiengottesdienst: 17. April (Ostermontag), 9:30 Uhr, St. Alfons, anschließend Ostereiersuchen im Pfarrgarten**

Kinderfreizeit

- **Kinderferienfreizeit Ameland-Fahrt, 19. August (Samstag) bis 2. September (Samstag), Anmeldung im Pfarrbüro Vom Guten Hirten, 23. Juni (Freitag), 18:00 Uhr Ameland-Elternabend, Gemeindezentrum St. Alfons**

Bilder aus dem Pastoralen Raum

Wo und was ist das?

Auflösung siehe hinten
auf Seite 38.



Kinder und Jugend

Jugendimpuls - komm, sei dabei!

Du bist 17 Jahre alt oder älter? Du hast Lust, Impulse zu verschiedenen Glaubensthemen zu bekommen oder sie in verschiedenen Methoden kennenzulernen? Und Du hast Interesse, Dich mit anderen aus der Jugend unseres Pastoralen Raums darüber auszutauschen? Dann komme doch zum Jugendimpuls!

Nachdem 2016 unter anderem die Themen der Barmherzigkeit und Mutter Teresa auf unserem Plan standen, werden wir uns 2017 zum Beispiel mit dem Heiligen Geist, der Reformation, Maria und dem Aufspüren von Jesus in unseren Straßen zuwenden. Das werden wir im Gespräch, in der Meditation, aber auch ganz neu in einem Escape-Room-Spiel und aktiven Straßenexerzitionen tun. Umrahmt werden alle Impulse vom gemeinsamen Singen. Keine Angst, wir machen keinen Unterricht und wir sind auch keine „Selbsthilfegruppe“! Komm einfach vorbei, lass Dich thematisch „anschubsen“, sing mit uns und treffe Freunde aus der Gemeinde.

Der nächste Termin ist am 17. März. Für die Vorplanung: Im Laufe des Jahres sind die Treffen am 21. Mai, 14. Juli, 22. September und 17. November.

Wo und Wann?

An den **Freitagen** treffen wir uns jeweils **um 19 Uhr im Kontaktraum im Gemeindezentrum St. Alfons**, am **21. Mai (Sonntag) um 12:00 Uhr vor der Kirche Vom Guten Hirten**, dann Weiterfahrt voraussichtlich nach Mitte.

Wir freuen uns auf Euch!

Maja Richter und Oliver Reinartz

Wege der Sakramentenpastoral

Erstkommunion - Vom Guten Hirten

Die Erstkommunion findet in der Gemeinde Vom Guten Hirten immer am Samstag nach Pfingsten statt. Die Vorbereitung auf diesen besonderen Tag beginnt im September des Vorjahres für die Kinder der vierten Klasse. Meist starten wir mit einer gemeinsamen Übernachtung von Samstag zu Sonntag im Pfarrzentrum, bei der sich die Kinder und die Begleiter kennenlernen können. Es schließen sich die weiteren Gruppentreffen an, die jeweils samstags stattfinden. Diese Treffen beginnen wir in der Regel gemeinsam und danach teilen sich die Kinder in ihre festen Gruppen. Wir beschäftigen uns dann mit den verschiedenen Themen des Glaubens. Dabei wird vor allem darauf geachtet, den Kindern den täglichen Umgang mit Gott näher zu bringen. Es wird gemeinsam gebetet, gesungen, gebastelt und auch gespielt. Ein wesentlicher Teil der Erstkommunionvorbereitung liegt auch beim gemeinsamen Besuch der Gottesdienste. Ein Highlight bildet sicherlich das gemeinsame Erstkommunionwochenende, auf dem die Kinder das erste Mal das Sakrament der Versöhnung empfangen.

Ein wichtiges Element in der Erstkommunionvorbereitung ist auch die aktive Einbeziehung der Eltern durch mehrere Elternabende oder auch Familientage.

Ansprechpartnerin für die Erstkommunionvorbereitung ist Susanne Brandt.

Die **Feier der Ersten Heiligen Kommunion** ist dieses Jahr am **10. Juni um 10:00 Uhr in der Kirche Vom Guten Hirten**.

Maja Richter

Erstkommunion - Mater Dolorosa

In Mater Dolorosa beginnt die Vorbereitung auf die Erstkommunion immer nach den Sommerferien. Zuvor werden die Kinder der vierten Klasse angeschrieben und zum Erstkommunionunterricht eingeladen. Dieser findet einmal wöchentlich statt, und das Fest wird im Mai des folgenden Jahres gefeiert. Wichtig ist uns die Vorbereitung und der Gottesdienstbesuch in der Familienmesse, den Kindern soll die Kirche ein vertrauter Ort werden. Eltern und Kinder sind eingeladen, in dieser Vorbereitungszeit ganz besonders die Feste im Kirchenjahr mitzugestalten. In unserer Gemeinde gibt es mit dem St. Martins-Spiel, dem Nikolaus-Spiel, dem Krippenspiel und den Sternsängern viele Angebote, bei denen die Erstkommunionkinder und ihre Eltern mitmachen und mithelfen können.

In der Vorbereitung auf die Erstkommunion versuchen wir, den Kindern Jesus als Freund ganz nah zu bringen, der im Alltag seinen Platz finden soll! Es

wird gemeinsam viel gesungen, gebastelt, gebetet und gespielt. Die Gottesdienste in der Advents- und Fastenzeit werden mit Aktionen und Beteiligung der Erstkommunionkinder besonders gestaltet. Die Kirche soll von den Kindern lebendig erlebt werden und Spaß machen! Der Höhepunkt der Vorbereitungszeit ist die gemeinsame Wochenendfahrt, wo die Kinder das Sakrament der Versöhnung empfangen. Ein gemeinsamer Kindertag mit den Eltern kurz vor der Erstkommunionfeier beendet diese intensive Zeit.

Die diesjährige **Feier der Ersten Heiligen Kommunion** findet am **14. Mai um 11:00 Uhr** statt.

Katja Trenkler

Firmung - Vom Guten Hirten

Die Firmung findet in Vom Guten Hirten alle zwei Jahre im November statt. Die Vorbereitung erstreckt sich über einen Zeitraum von gut einem Jahr, wobei die Firmlinge in der Regel im Jahr der Firmung 16 Jahre alt sein sollten. In der Firmvorbereitung entscheiden sich die Jugendlichen für eine feste Gruppe, in der sie sich unter der Woche regelmäßig abends treffen. Die Vorbereitung auf die Firmung greift die wesentlichen Ereignisse des Kirchenjahres auf, schließt aber auch weitere Facetten wie zum Beispiel die Ökumene und natürlich das Sakrament der Firmung an sich mit ein.

Ziel ist eine eigenverantwortliche Entscheidung der Jugendlichen für den Empfang der Firmung. Die Stärkung des Zusammenhalts zwischen den Firmlingen ist ein weiteres wesentliches Ziel der Vorbereitung, weshalb auch mindestens eine Fahrt sowie einzelne Veranstaltungen in unserer Gemeinde durchgeführt werden. Durch die Gestaltung von einzelnen Gottesdiensten werden die Firmlinge für die Gemeinde sichtbar.



Start der nächsten Firmvorbereitung ist der 10. September 2017. Ansprechpartner für die Firmvorbereitung von Jugendlichen sind Maja Richter und Diakon Feigel. Ansprechpartner für die Vorbereitung von Erwachsenen auf die Firmung ist Pfarrer Karcz.

Maja Richter

Firmung - Mater Dolorosa

Seit dem 10. September 2016 bereiten sich in der Pfarrei Mater Dolorosa 45 Jugendliche in drei Gruppen auf das Sakrament der Firmung vor. Die meisten Firmlinge sind zwischen 13 und 16 Jahre alt. Begleitet werden sie von den sechs Firmleitern Moritz Hilke, Lena Kunze, Lukas Baumgarten sowie Konrad, Rudolf und Waltraud Vössing. Wir treffen uns meistens am zweiten Sonntag des Monats um 9:00 Uhr zu unserer Gruppenstunde, um dann um 11:00 Uhr gemeinsam das Hochamt in der Kirche zu besuchen und auch mitzugestalten.

In den Gruppenstunden, die wir zu sechst eigenständig planen und umsetzen, versuchen wir, insbesondere die Begeisterung der Firmlinge am Glauben zu wecken. Sie sollen sich für ihren Glauben und die Gemeinde einsetzen und sich auch im Alltag einbringen. Manche sind ja schon heute in der Gemeinde aktiv. In den Gruppenstunden, auf der Firmfahrt, aber auch in den Gottesdiensten sollen die Jugendlichen Aufgaben übernehmen und selbst gestalten. Eine aktive Teilnahme am Gemeindeleben ist nur dann möglich, wenn sie nicht nur konsumieren, sondern auch investieren. Wir Firmleiter wollen und können die jungen Menschen dabei lediglich unterstützen. Als Hilfsmittel stehen uns dabei die Bibel und der Jugendkatechismus Youcat zur Verfügung. Die Gruppenstunden versuchen wir darauf auszurichten.

In der Adventszeit wurden Lichtermessen gefeiert, unterstützt vom Jugendchor mit anschließender Adventsfeier vor der Kirche. Vom 6. bis zum 8. Januar fand unsere Firmfahrt nach Alt-Buchhorst statt, die von Domvikar Chri-



stoph Zimmermann begleitet wurde. Thema der Fahrt war „Jesus Christus“. Am 22. Januar ist Prälat Dr. Stefan Dybowski in unsere Gruppenstunde gekommen und hat anschließend die heilige Messe mit uns gefeiert.

In der Karwoche werden die Firmlinge am Mittwoch (12. April) um 21:00 Uhr eine Taizé-Andacht gestalten.

Wir hoffen, auch in Zukunft die Firmlinge für den Glauben begeistern zu können, damit am Samstag, dem **15. Juli 2017**, wenn Erzbischof Dr. Heiner Koch um **15:00 Uhr** zur **Firmung** kommt, nicht nur Gott den Jugendlichen sein Jawort gibt, sondern die Firmlinge selbstständig und unbestimmt ihren Glauben bejahen können.

Konrad Vössing

Regelmäßige Angebote für Kinder

- **Kinderkirche, 9:30 Uhr (sonntags), kleiner Pfarrsaal, Mater Dolorosa**, Termine bitte den Wochenbriefen entnehmen
- **Kinderkirche, jeden zweiten Sonntag im Monat (12. März, 14. Mai), 11:00 Uhr, C-Raum, Vom Guten Hirten**

Neu: Eltern-Kind-Gruppe für Kinder im Krabbelalter, montags, 10:00 Uhr, Mater Dolorosa, Gemeindehaus.

Alle sind herzlich willkommen. **Kontakt:** Franziska Storck:

Telefon: 76803386, 0163 / 8701616, E-Mail: franziska-storck@gmx.de

Religiöses Brauchtum

Agape und Speisensegnung

Mit dem Osterfest sind viele Bräuche verbunden, die regional sehr unterschiedlich verbreitet und gestaltet sind. Im Gebiet unseres entstehenden Pastoralen Raums finden sowohl Agapen als auch eine Speisensegnung statt.

Worin gründen Agape und Speisensegnung?

Das Wort Agape stammt aus dem Griechischen und bezeichnet eine göttliche oder von Gott inspirierte uneigennützigte Liebe. Jedem Menschen gebührt es, von anderen wertgeschätzt zu werden. Agape ist eine Entscheidung, dieses zu tun. Agape ist die Liebe zum Mitmenschen wie zu sich selbst und zu Gott. Im Hohelied der Liebe (1 Kor 13,1-13) beschreibt Paulus die Eigenschaften der Agape ausführlich.

In der Frühkirche wurde der Begriff Agape auch als Synonym für Liebesmahlfeier benutzt. Beim letzten Abendmahl, als Jesus das Passahmahl mit seinen



*Brot für das Passahmahl beim
Passionsspiel in Mater Dolorosa 2005*

Jüngern feierte, setzte er zum Schluss die Eucharistie, das Abendmahl, ein. So ging auch in der Frühkirche ein Mahl, das der Sättigung diene und zu dem jeder etwas nach seinen Möglichkeiten zum Teilen mitbrachte, der Feier der Eucharistie voran. Dabei kam es zu Missständen, die

unter anderem Paulus im 1. Brief an die Korinther streng tadelt. Die Armen blieben hungrig und die Reichen waren satt.

Im Lauf der Zeit fand eine Trennung von Eucharistiefeier und Agape-Liebesmahl statt. Manchmal folgte die Agape auf den Gottesdienst oder fand abends statt, während der Gottesdienst morgens gefeiert wurde. Sie wurde dann schon Mitte des 2. Jahrhunderts unwichtig und entfiel fast überall.

In unserer Zeit sind in vielen Gemeinden am Gründonnerstag oder Ostern im Anschluss an die Feier des letzten Abendmahls oder der Auferstehung die Gläubigen zur Agape eingeladen. Meist gibt es einfaches Brot, Wasser, Saft und Wein.

Speisensegnungen haben eine lange Tradition und einen tiefen religiösen Sinn. In Österreich, Bayern und Polen sind sie zu Ostern weitverbreitet, während in anderen Gegenden Deutschlands, auch in vielen Berliner Gemeinden, dieser Brauch weitgehend unbekannt ist.

Ostern ist die Fastenzeit vorbei. Die alten und strengen Fastenvorschriften früherer Jahrhunderte beinhalteten den Verzicht auf Fleisch, Käse und Eier. Deshalb war die Freude, diese wieder verzehren zu können, so groß, dass die Speisen gesegnet werden sollten. „Die österliche Speisensegnung hat ihren tiefen Sinn darin, die Tischgemeinschaft mit dem Auferstandenen daheim im kleinen Kreis weiter zu feiern: mit symbolhaften Speisen, die ihre ‘Wirkung’ besonders dann entfalten, wenn man in der österlichen Bußzeit tatsächlich gefastet hat.“ (Hans Stockhammer)

Schon vor 1 000 Jahren segnete man in Rom Fleisch, das Osterlamm, Milch, Honig, Käse, Butter und Brot. In unserer Zeit finden die Speisensegnungen entweder im Anschluss an die Auferstehungsfeier oder die Messe am Oster Sonntag statt oder aber in eigenen Wortgottesdiensten am Karsamstag. Die Speisen werden in Körben zur Segnung gebracht und am Ostermorgen zum Familienfrühstück verzehrt.

Traditionell gehören in einen zu segnenden Speisenkorb, wobei es regionale Unterschiede gibt:

- Fleisch, meist Geselchtes (Osterschinken), oft Salz und Kren (Meerrettich), Eier, Schnittlauch, Kräuter, manchmal auch Käse, Butter und Wein, Honig, Würste, Obst, Dinkelmehl, Brot, manchmal ungesäuert, Kuchen oder Ostergebäck in verschiedenen kunstvollen Gebilden, vor allem aus Hefeteig.



Foto: Maria.Sliwinska

Dabei haben die Speisen auch symbolischen Charakter:

- **Brot:** Jesus Christus ist das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Osterbrot und -gebäck stehen als Zeichen der Stärke und des gemeinsamen Mahles.
- **Wein** ist Zeichen des Lebens.
- **Lamm** ist ein Symbol der Erlösung.
- **Salz** steht dafür, dass die Auferstehung unzerstörbares, göttliches Leben gewährt.
- **Eier** sind Symbol des Neubeginns und der Liebe.
- **Hase** ist ein Zeichen der Fruchtbarkeit und der Wachsamkeit.
- **Grünes Kraut** steht für die Früchte der Erde.
- **Meerrettich** ist ein Sinnbild der „Bitterkeit“ des Lebens und für die Überwindung der Leiden.

Der Ritus für die Speisensegnung findet sich im Benediktionale, dem liturgischen „Buch der Segnungen“.

In Polen wird er am Karsamstag in der Regel mittags oder am frühen Nachmittag in einer Andacht vom Priester oder Diakon vorgenommen. Dabei werden die zunächst mit weißen Tüchern verhüllten Osterspeisen im Speisenkörbchen geöffnet und anschließend mit Weihwasser besprengt.

Die Fastenvorschriften sind nicht mehr so streng, so dass sich viele Christen und Christinnen individuell vornehmen, worauf sie verzichten möchten. Dann nehmen sie auch zur Speisenweihe mit, was sie freiwillig entbehrt haben, und freuen sich auf den ersten Bissen oder Trunk. Trotzdem ist vielerorts der Sinn dafür, das segnen zu lassen, worauf in der vorösterlichen Bußzeit verzichtet wurde, weitgehend verloren gegangen.

Am Karsamstag findet um 15:00 Uhr in der Kirche Vom Guten Hirten eine **Speisensegnung** statt. Nach der Osternachtliturgie sind alle in die Katholische Schule Sankt Hildegard zur **Agape** eingeladen. Eine **Agapefeier für Kinder** wird am Gründonnerstag um 15:00 Uhr in St. Alfons angeboten.

Nach der Feier der Osternacht werden in Mater Dolorosa am Ausgang von den Pfadfindern bemalte gekochte Eier verteilt, und im Gemeindehaus findet eine **Agape** statt. Bei Kuchenbrot, Butter, Ostereiern, Wein und Wasser trifft sich die Gemeinde zum Essen, Trinken und Gespräch und drückt auch so die Freude über Ostern aus.

Am Ostermontag sind die Kinder sowohl in St. Alfons als auch in Mater Dolorosa zum Familiengottesdienst, der um 9:30 Uhr beginnt, und zum **Ostereiersuchen** jeweils in den Pfarrgarten eingeladen.

Sabine Klost

Kirchenlieder aus dem Gotteslob

Fest soll mein Taufbund immer steh'n

Die Gemeinde Mater Dolorosa hat eine ganz besondere Beziehung zu diesem Kirchenlied, da der zweite Pfarrer der Gemeinde, der 1957 verstorbene Dr. Johannes Pinsk als der Verfasser der Strophen zwei und drei galt, die er unter dem Pseudonym Johanna Engelmann veröffentlicht haben soll. Seit 1975 wurden ihr im Berliner Anhang vom „Gotteslob“ unter der Nummer 872 die beiden Strophen des Liedes zugeschrieben. Erst in der Neuauflage von 1996 wurde Pinsk als Verfasser genannt. Mit der Neuausgabe vom „Gotteslob“ von 2013 wird nun wieder der Name Johanna Engelmann für die zweite und dritte Strophe angegeben.

Die vier ursprünglichen Strophen des Liedes (siehe unten auf Seite 30) stammen von dem Pfarrer Friedrich Matthias Berghaus. Im „Gotteslob“ wird für die erste Strophe der Herausgeber Christoph Bernhard Verspoell als Urheber angegeben.

Als unser ehemaliger Pfarrer Michael Schlede bereits im letzten Jahr anregte, Erkundigungen bei der Liturgiekommission zu den Beweggründen dieser Veränderung einzuholen, und auch Pfarrer Harry Karcz dieses Thema in der letzten Redaktionssitzung als Beitrag für diese Rubrik im „Gemeinsam Unterwegs“ vorschlug, kamen wir dieser Aufgabe gerne nach. Allerdings konnten wir nicht ahnen, wie umfangreich, aber durchaus interessant die diesbezüglichen Recherchearbeiten werden würden. Alle gefundenen Ergebnisse hierzu würden den Umfang unseres Beitrags sprengen, daher verweisen wir für weitere Erläuterungen auf unsere [Webseiten](#).

Zur Historie des Kirchenlieds

Zum ersten Mal wird das Lied im Gesangbuch „Gesänge beim Römischkatholischen Gottesdienste nebst angehängtem Gebetbuche“ erwähnt, das im Jahr 1810 von Christoph Bernhard Verspoell herausgegeben wurde. In der Neuauflage des Gesangbuchs von Verspoell von 1829 sind die folgenden vier Strophen von Berghaus zu finden:

<p>1. Fest soll mein Taufbund immer steh'n, ich will die Kirche hören; Sie soll mich allzeit gläubig seh'n und folgsam ihren Lehren. Dank sey dem Herrn, der mich aus Gnad' In seine Kirch' berufen hat; Nie will ich von ihr weichen.</p>	<p>2. Du Gottmensch bist mit Fleisch und Blut Wahrhaftig hier zugegen, Und dein Genuß, o höchstes Gut! Bringt meiner Seele Segen, Dir, ew'ge Wahrheit! glaube ich; In diesem Glauben stärke mich, Bis ich dich ewig sehe.</p>
<p>3. Dein Fleisch und Blut wird meinem Geist' Im guten Stärke geben; Und führt mich, wie's dein Mund verheißt, Gewiss zum ew'gen Leben. Dir gü'tge Allmacht! traue ich, In dieser Hoffnung stärke mich, Bis ich dich einst besitze.</p>	<p>4. Du littest, starbst; und setzest ein Ein Denkmal dieser Liebe, Daß du ganz mein, und ich ganz dein In Ewigkeit verbliebe. Mein Jesu! liebvoll dank' ich dir, Vermehre deine Lieb' in mir; Laß mich dich ewig lieben.</p>

Besonders während des Kulturkampfes (1871 bis 1878) verbreitete sich das Kirchenlied und wurde häufig als Bekenntnislied gesungen. Vor rund 100 Jahren war das Lied in Gesangbüchern noch mit der Überschrift „Vor der heiligen Kommunion“ versehen. Im Gesangbuch „Katholische Kirchengesänge und Gebete“ für das Bistum Berlin von 1935 taucht das Lied zwar mit den vier Strophen von Berghaus auf, ist hier jedoch mit „Erneuerung des Taufbundes“ überschrieben. Da die eher eucharistischen Strophentexte nicht unbedingt mit der Erneuerung des Taufbundes in Verbindung zu bringen sind; hat dies möglicherweise zur Dichtung von zwei entsprechenden neuen Strophen angeregt.

Im alten, in Berlin verwendeten Gesangbuch „Ehre sei Gott“ von 1952 ist das Lied mit der Angabe versehen, dass der Text der ersten Strophe von Verspoell stammt und die zweite und dritte Strophe neu sind. Ferner wird darauf verwiesen, dass die Melodie von Joseph Bierbaum komponiert und 1826 in Bonn veröffentlicht wurde.

Im „Gotteslob“ von 1975 taucht das Lied im Berliner Anhang unter der Nummer 872 auf. Als Urheberin der beiden neuen Strophen wird nun erstmalig Johanna Engelmann angegeben. Hier gibt es allerdings kleine Textänderungen gegenüber dem „Ehre sei Gott“ aus den 1950er Jahren, die vielleicht auf die

Wirkung des Zweiten Vatikanischen Konzils zurückgeführt werden können: in der zweiten Strophe heißt es nun nicht mehr „Ich bin der Kirche Christi Glied“, sondern „Ich bin nun Kirche Christi Glied“, und in der dritten Strophe heißt es nicht mehr „Mit Jesu Christi Priestertum bin ich geschmückt in Gnaden“, sondern „An Jesu Christi Priestertum hab ich nun Teil in Gnaden“. Im Referat Kirchenmusik am Erzbischöflichen Ordinariat des Erzbistums Berlin liegt leider kein Editionsbericht vom Berliner Anhang zum Gotteslob vor, so dass wir darüber vorerst nur mutmaßen können.

Interessant ist, dass in der Neuauflage vom „Gotteslob“ von 1996 nun Johannes Pinsk als Dichter der zweiten und dritten Strophe angegeben wird, der von 1939 bis 1954 als Pfarrer in unserer Gemeinde Mater Dolorosa wirkte. In der Gemeinde hieß es, dass er unter Verwendung des Pseudonyms „Johanna Engelmann“ mehrere Veröffentlichungen gemacht hätte, darunter die für das Kirchenlied „Fest soll mein Taufbund...“.

Im aktuellen „Gotteslob“ von 2013 stehen nun unter der Liednummer 835 erneut die drei Strophen in der Fassung aus dem „Ehre sei Gott“ aus den 1950er Jahren, und es wird nun wieder Johanna Engelmann als Textdichterin der zweiten und dritten Strophe angegeben, da dem Referat Kirchenmusik an unserem Erzbischöflichen Ordinariat keine Erkenntnisse über eine andere Urheberschaft vorlagen.

Bei der Beschäftigung mit der Geschichte dieses Kirchenliedes sind wir auf neun theologische Veröffentlichungen von Johanna Engelmann aus der Zeit von 1933 bis 1960 gestoßen, wie zum Beispiel „Kirchenlieder für Volksgesang im Geiste der Liturgie“ von 1940. In einer Kurzbiographie von Johanna Engelmann im Buch „Religionspädagoginnen des 20. Jahrhunderts“ steht, dass die Seelsorgehelferin 1901 in der Diözese Görlitz-Cottbus geboren wurde und 1988 in Altötting gestorben ist. Genauso wie Pinsk war sie Oblatin eines Benediktinerklosters. Sie hat unter anderem in Breslau gearbeitet, wo auch Pinsk von 1911 bis 1928 tätig war. Es ist also anzunehmen, dass die beiden sich gekannt haben.

Wir können wohl davon ausgehen, dass Johanna Engelmann Autorin der beiden neuen Strophen unseres Kirchenliedes „Fest soll mein Taufbund immer stehn“ ist. Wie auch immer, alle drei Strophen des Kirchenlieds werden häufig und gerne in unseren Gemeinden gesungen...

Annelen Hölzner-Bautsch und Markus Bautsch

„Du siehst mich“ – auf dem Kirchentag in Berlin!

Überall in Berlin grinsen sie uns schon von grell orangen Plakatwänden an: Zwei große Kulleraugen über dem zu einem Lächeln gebogenen Vers „Du siehst mich!“ (1 Moses 16,13). Vielleicht erkennt man es nicht gleich, aber das ist das Motto und die Einladung des 86. Deutschen Evangelischen



Kirchentages, der in diesem Jahr vom 25. bis zum 28. Mai in Berlin stattfinden wird. 140 000 Besucher werden zu diesem besonderen Kirchentag anlässlich des 500. Reformationsjubiläums erwartet. Man will ihn als „Christusfest“ feiern, Katholiken sind ausdrücklich eingeladen, aber auch Christen anderer Konfessionen, Muslime, Juden und Nichtgläubige. Die Veranstalter sehen es als eine der großen Herausforderungen

des Kirchentages, die säkulare und multireligiöse Stadt Berlin zu erreichen. Ökumene ist ein ausdrücklicher Schwerpunkt des Kirchentages, und viele Programmpunkte sind mit katholischen Partnern konzipiert worden. So wird zum Beispiel das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ sowohl mit einem großen Zelt im Kinderprogramm vertreten sein als auch mit einem ganz besonderen Projekt auf dem Vorfeld des ehemaligen Flughafens Tempelhof: Ein riesiges Labyrinth in Form eines Schiffes aus von über 20 000 Kindern bemalten Planken zum Thema Flucht wird dort erstmals in voller Größe ausgestellt und begehbar sein. Überhaupt werden neben den Messehallen auch in der Stadt viele Orte und Kirchen für Konzerte, Ausstellungen und Diskussionsrunden genutzt werden. Insgesamt 2 400 Einzelveranstaltungen sind geplant.

Themenschwerpunkt wird der gesellschaftliche Zusammenhalt sein. Neben einer Reihe zu Flucht, Migration und Integration sind auch Populismus und die Partei Alternative für Deutschland (AfD) ein Thema. Hatte der Leipziger Katholikentag im letzten Jahr Politiker der AfD bewusst nicht eingeladen, plant der Kirchentag ein Podiumsgespräch mit einer Vertreterin (nämlich der Bundesprecherin) der „Christen in der AfD“.

Das Thema Nachhaltigkeit und Bewahrung der Schöpfung wird nicht nur thematisch, sondern auch ganz praktisch angegangen. Eine eigene Abteilung ist damit beschäftigt, den Kirchentag als Großveranstaltung so energie- und ressourcenschonend wie möglich durchzuführen. Im gläsernen Restaurant des Kirchentages kann man probieren, wie das mit saisonalen Produkten aus der Region dann schmeckt.

Besonderer Höhepunkt und eine weitere logistische Herausforderung wird der Samstagabend. Dann macht sich die Kirchentagsgemeinde auf nach Wittenberg. Auf den Elbwiesen wird bei einer „Nacht der Lichter“ mit den Brüdern aus Taizé bis ins Morgengrauen hinein gesungen werden, gefolgt vom großen Abschlussgottesdienst und einem Konzert am Sonntag. In Wittenberg wird dann bis zum 31. Oktober der Reformationssommer mit einer Weltausstellung und vielen kulturellen Ereignissen noch weiter gefeiert.

Und wie sollen wir als Berliner Katholiken auf die Einladung des Kirchentages und des Reformationssommer reagieren? Ganz einfach: Zurück lächeln! Gäste aufnehmen! Hingehen, mitmachen und vielleicht sogar mithelfen!

Weitere Infos zum Kirchentag und Reformationssommer in Wittenberg:

Siehe www.kirchentag.de und r2017.org

So kann man mithelfen – ökumenisch-solidarisch in der Gastfreundschaft:

Mitte Januar hat die **Kampagne für Privatquartiere** unter dem Motto „Ham se noch wat frei?“ begonnen. 15 000 Unterkunftsmöglichkeiten werden gesucht. Ob Zimmer, Sofa, Liege, morgens ein kleines Frühstück...

Jede Übernachtungsmöglichkeit können Sie unter der „Schlummernummer“ 030-400 339-200 anmelden, Näheres unter www.kirchentag.de/privatquartier.

Ökumenisch helfen im Sammelquartier: Die evangelische Gemeinde Marienfelde wird mehrere Schulen betreuen, darunter mit der Gemeinde Vom Guten Hirten die Steinwaldschule am Hanielweg 7-9. Alle die beim Frühstücksdienst oder Nachtdienst mitmachen wollen, können sich bei Inge Lux über das Pfarrbüro melden post@vomgutenhirten.de, 721 30 99.

Sobald sich ein Team gefunden hat, erhalten Sie Bescheid.

Cosima Jagow-Duda

Friedhöfe im Pastoralen Raum

Teil 4 - Ehemaliger Friedhof Kloster Vom Guten Hirten

Der ehemalige Friedhof *Kloster Vom Guten Hirten* ist nur noch in alten Stadtplänen verzeichnet. Er lag direkt westlich vom Sportplatz der Katholischen Schule Sankt Hildegard. Heute befindet sich hier eine rechteckige, mit einem Zaun eingefriedete Grünfläche mit zirka 1 000 Quadratmetern Grundfläche.

Der Eingang zu diesem Areal befindet sich nahe dem Verbindungsweg zwischen der Kirche Vom Guten Hirten und dem Klosterteich am Ende der Maximilian-Kaller-Straße, wo diese in die Dr.-Jacobsohn-Promenade



übergeht. Vom Eingang gelangt man über einen schmalen Weg vorbei an einigen kleinen Büschen und vier Parkbänken zu einem großen Gedenkstein. Auf der in den Stein eingefassten Marmortafel ist oben ein Christusmonogramm zu sehen, unter welchem sich die folgende Aufschrift befindet:

„Ich bin der gute Hirt! Ich gebe mein Leben für meine Schafe.“

Werfen Sie bei einem Spaziergang durch die angrenzenden Grünanlagen doch einmal einen genaueren Blick über den Zaun des ehemaligen Friedhofs, um sich ein eigenes Bild zu machen...

Markus Bautsch

Kirchenkunst im Pastoralen Raum

Kreuzweg in St. Alfons

Das Titelblatt dieser Ausgabe zeigt die 15. Station des Kreuzwegs von St. Alfons, den der Künstler Paul Brandenburg für die Kirche geschaffen hat, mit der Darstellung der Auferstehung von Jesus Christus.

Die Kreuzwegstationen wurden in Spezialwachs modelliert und in entsprechenden Sandformen aus Bronze gegossen. Die Anordnung der Stationen erfolgte durch den Künstler nicht einzeln, sondern eher ungewöhnlich in vier „rhythmisierten“ Gruppen. Dies erfolgte aufgrund der Vorgaben, für die Kreuzweggestaltung nur die beiden hinteren Pfeiler und die Rückwand der Kirche zu verwenden. Die einzelnen Stationen wurden hierbei mit Brückenelementen zu Ensembles zusammengeschweißt. Die erste Gruppe umfasst die Kreuzwegstationen 1 bis 3, die zweite Gruppe die Kreuzwegstationen 4 bis 8 und



Zweite Gruppe des Kreuzwegs mit den fünf Stationen 4 bis 8

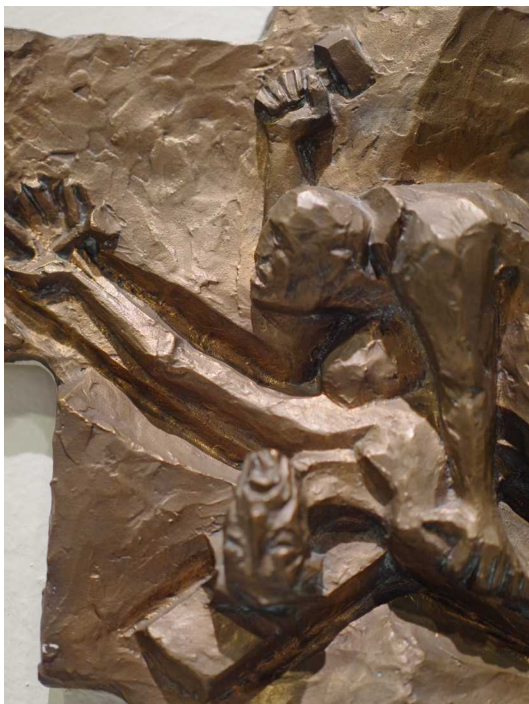
die dritte Gruppe die Kreuzwegstationen 9 bis 13. Die letzte Gruppe bilden die 14. und die oben bereits erwähnte zusätzliche 15. Kreuzwegstation.

Die Werke des 1930 in Düsseldorf geborenen und seit 1958 in Berlin lebenden, vorwiegend als Steinbildhauer aktiven Künstlers Paul Brandenburg sind sehr vielfältig und umfangreich. Er ist sowohl für städtische Projekte als auch im Bereich der Kirchengestaltung tätig gewesen und wirkte deutschlandweit an der Innen- teilweise auch Außengestaltung von rund 140 Kirchen und Kapellen mit. Neben den stets individuell gestalteten Figuren, Kreuzen, Kreuzwegen, Taufsteinen, Leuchtern und Portalen umfassen seine kirchlichen Arbeiten vor allem zahlreiche Neugestaltungen von Altar- und Chorräumen nach den Vorgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Altartisch, Ambo und Tabernakel. Die von Brandenburg verwendeten Materialien für seine Kunstobjekte sind vor allem Stein, Bronze, Aluminium, Beton, Holz, Keramik und Mosaiksteine.



Detail der 6. Kreuzwegstation „Veronica reicht Jesus das Schweißstuch“

Auch für die Kirche St. Alfons gestaltete Paul Brandenburg im Jahr 1968 den Chorraum neu und entwarf hierfür den Ambo, die Tabernakelstele und das Hängekreuz. 1981 wurde der Altarraum der Kirche St. Alfons mit einem vierarmigen Leuchter, einem neuen Ambo und der Umrahmung des Tabernakels erneut umgestaltet.



Detail der 11. Kreuzwegstation „Jesus wird ans Kreuz genagelt“

Ebenso war Brandenburg auch mit der Ausgestaltung der Altarräume der Tochterkirchen von Mater Dolorosa, St. Benedikt (geweiht 1968) und Von der Auferstehung Christi (geweiht 1970) beauftragt.

Darüberhinaus fertigte er für den öffentlichen Raum viele Brunnenanlagen, Denkmäler und Skulpturen, gestaltete Wände und Fassaden an Schulen, Schwimmhallen und Industriebauten. 1974 modellierte er im Auftrag des Berliner Senats aus dem Muschelkalkstein des von ihm bevorzugten Steinbruchs bei Würzburg die monumentale, rund vier Meter hohe Skulptur „Guter Hirt“, die vor dem Mietshaus in der Maximilian-Kaller-Straße 6 aufgestellt ist.

Annelen Hölzner-Bautsch und Markus Bautsch

Weitere Termine und Veranstaltungen

Die Zeiten zu Gottesdiensten an Sonn- und Feiertagen entnehmen Sie bitte den Wochenbriefen, Gemeindebriefen und Monatsblättern.

- **Rundfunkübertragung aus Mater Dolorosa, 5. März, 10:00 Uhr**
- **Vom Himalaya zum Golf von Bengalen – Eine Bilderreise durch Nepal und Myanmar im Winter 2016, 5. März (Sonntag), 17:00 Uhr, Kleiner Pfarrsaal im Gemeindehaus Mater Dolorosa, Elisabeth und Ansgar Vössing**
- **Die Sorge um unser gemeinsames Haus – Überlegungen zu den pastoralen Räumen, 21. März (Dienstag) 19:00 Uhr, Pfarrsaal Vom Guten Hirten, Referent: Prälat Dr. Stefan Dybowski, Veranstalter ist die Kolpingsfamilie, eingeladen sind alle Interessierten aus beiden Gemeinden**
- **Rajasthan / Indien, ein faszinierendes Land zum Nachdenken und Träumen – Bildervortrag zu einer Indienreise, 2. April (Sonntag), 17:00 Uhr, Gemeindehaus Mater Dolorosa, Kleiner Pfarrsaal im Gemeindehaus Mater Dolorosa, Maria und Johannes Bahrtd**
- **Passionsmusik, 26. März (Sonntag), 17:00 Uhr, Kirche Mater Dolorosa, Programm:**
 - **Joseph Ahrens: Lieder auf Texte von Angelus Silesius**
 - **Franz Liszt: Via Crucis**
der Kreuzweg für Solostimmen, Chor und Orgel
- **Biblisches Einkehrwochenende, 31. März (Freitag) bis 2. April (Sonntag) im Benediktinerinnen-Kloster Alexanderdorf, Referent: Prälat Dr. Stefan Dybowski, es gibt bereits eine Warteliste.**
- **Buchverkauf zur Erstkommunion, 29. April (Samstag), 11:00 bis 14:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Alfons**
- **Patronatsfest der Kirche Vom Guten Hirten, 7. Mai (Sonntag), 11:00 Uhr Familiengottesdienst, anschließend kleines Kiezfest mit Kinderspaß, Kaffee und Kuchen, Grillen und mehr...**
- **Ökumene: Ökumenischer Pfingstgottesdienst, 5. Juni (Pfingstmontag), 9:30 Uhr, evangelische Dorfkirche Marienfelde**

Regelmäßige offene Angebote

- **Projekt Wel(l)come-In: Offene Wel(l)come-In-Treffen: 14. März, 4. April, 16. Mai, 6. Juni (dienstags), 16:00 bis 18.00 Uhr, C-Raum, Vom Guten Hirten, Insider, Outsider, Flüchtlinge lernen sich kennen.**

- **„Erste Hilfe Deutsch“ mit Kinderbetreuung: Montag bis Donnerstag 10:00 bis 11:30 Uhr, C-Raum, Vom Guten Hirten**, Ferienpausen werden angesagt. Helfer/innen im Deutschkurs oder bei der Kinderbetreuung sind willkommen und können einfach schnuppern kommen!
- **Wolle & noch viel mehr, 6. März, 3. April, 8. Mai, 12. Juni (montags) 15:00 Uhr, C-Raum, Vom Guten Hirten**. Alle, die Lust zum Basteln und Handarbeiten haben, sind herzlich eingeladen. Wer keine eigene Handarbeit oder Idee hat, erhält sie garantiert in dieser Runde!
- **Glaubensgesprächskreis mit Diakon Feigel, 15. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni (mittwochs), 16:00 Uhr, Caritas-Seniorenwohnhaus „Johannes Zinke“, Vom Guten Hirten**
- **Bibel und Gespräch mit Pfarrer Karcz, 20. März, 10. April, 8. Mai, 12. Juni (montags), 19.30 Uhr, Pfarrbücherei Vom Guten Hirten**
- **Männerwege – Bibelkreis für Männer, 10. März, 21. April, 12. Mai, 16. Juni (freitags), 18.30 Uhr, Vom Guten Hirten C-Raum oder Pfarrbücherei**

Offene Angebote für alle Senioren im Pastoralen Raum

Interessenten sind herzlich willkommen, werden aber gebeten, sich in den jeweiligen Pfarrbüros für die Veranstaltungen anzumelden, damit die Verköstigung und Bestuhlung besser geplant werden können!

Termine in der Pfarrgemeinde Mater Dolorosa

- **Seniorenfrühstück**, normalerweise jeden ersten Donnerstag nach der Heiligen Messe um 9:00 Uhr (2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni)
- **Heilige Messe**, jeden Dienstag um 15:00 Uhr in Lichterfelde-Süd anschließend Kaffeetrinken und Programm

Termine in der Pfarrgemeinde Vom Guten Hirten

- **Seniorenfrühstück**: meist letzter Montag im Monat nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr (27. März 2016, 24. April, 29. Mai 2017), Pfarrsaal Vom Guten Hirten, Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de
- **Club 60**: offenes Frühstück mit Spielen in Gruppen und je nach Wetter gemeinsamen Spaziergängen oder Unternehmungen, jeden Donnerstag nach dem Werktagsgottesdienst um 9:00 Uhr, St. Alfons
- **Kaffeetrinken für Senioren**: zweiter Mittwoch im Monat 15:00 Uhr im Pfarrsaal Vom Guten Hirten (8. März, 5. April, 10. Mai 2017), Anmeldung: 721 30 99 oder post@vomgutenhirten.de

Gemeindereisen

- **Irlandfahrt, 15. bis 23. Mai 2017**

Termine zum Vormerken

- **Tanz in den Mai, 30. April (Sonntag), Einlass 19:00 Uhr, Beginn 20:00 Uhr, Gemeindezentrum St. Alfons, Erwachsene 5,00 Euro, ermäßigt 3,50 Euro**
- **Maiandachten**
 - **Sonntags, 16:00 Uhr in der Kirche Vom Guten Hirten**
 - **Montags, 17:00 Uhr in der Kirche Vom Guten Hirten**
 - **Dienstags 17:00 Uhr in der Kirche St. Alfons**
 - **Mittwochs, 17:00 Uhr in der Kirche Mater Dolorosa**
- **Pfingstnovene in der Kirche St. Alfons, Freitag, 26. Mai bis Samstag, 3. Juni, täglich 20 Uhr (Samstag 19.30 Uhr).** Neun Tage vor dem Pfingstfest wird in St. Alfons die Pfingstnovene gebetet. Mit Impulsen von Renovabis, mit Gebeten und Liedern wird zum Heiligen Geist gebetet. Diese Andachten sind ähnlich gestaltet wie die Taizé-Andachten oder Spätschichten in Mater Dolorosa.
- **Comboni-Missionar Pater Gregor zu Besuch, 25. Juni, 11:00 Uhr:** Messe mit Pater Gregor in **Mater Dolorosa**, **12:15 Uhr:** Diavortrag im kleinen Pfarrsaal, **13:00 Uhr:** Afrikanischer Imbiss im Clubraum

Bilder aus dem Pastoralen Raum

Auflösung zu „Wo und was ist das?“

Das gesuchte Bild stellt den Ausschnitt eines Pfaus dar, der Symbol des Jesidentums ist. Die Darstellung ist einer Reihe von 56 Glasbildern zuzuordnen, die die Türen und Fenster des Büros des Caritas-Migrationsdienstes in Vom Guten Hirten zieren.

Sie schicken uns auf eine Spurensuche in die Katholische Schule St. Hildegard, deren Fachbereich Religionslehre vor längerer Zeit an einem Wettbewerb der Quandt-Stiftung teilgenommen hat. Der Titel der Veranstaltung lautete „Trialog“ und verweist auf eine für Schüler pädagogisch aufbereitete Begegnung mit den drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam.

Die Schüler sammelten unter Anleitung ihrer Lehrkräfte eine Fülle von unterschiedlichen Materialien über die drei Religionen, bereiteten diese dann systematisch unter bestimmten Gesichtspunkten auf und stellten sie in Regalen geordnet interessierten Besuchern zur Verfügung. So konnten zum Beispiel zum Stichpunkt „Ehe“ Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Religionen erarbeitet werden. Erfreulicherweise haben auch



mehrere andere Schulen dieses Angebot im Dialog-Raum genutzt, von dem heute nur noch die schönen Glasbilder übrig geblieben sind. Die Stiftung förderte den Wettbewerb der Schulen finanziell – sie übernahm beispielsweise die Miete des Dialog-Raumes, des jetzigen Caritas-Migrationsbüros, und stellte Mittel für die Materialsammlung zur Verfügung – und verfolgte damit den sicherlich zutreffenden Ansatz, dass das Wahrnehmen und Kennenlernen eines Gegenübers den ersten Schritt zu einem friedlichen und auskömmlichen Miteinander darstellen.

Für die Schüler der Hildegard-Schule eröffnete sich dabei eine motivierende Unterrichtsform, die auf selbständigen Erkenntniserwerb und Lernen mit allen Sinnen abzielte. Die von den Schülern in Handarbeit hergestellten Glasbilder zeigen in verschiedenen Variationen Symbole und Attribute der Religionen – zum Beispiel Tora-Rolle, Gesetzestafeln, siebenarmiger Leuchter, Davidsstern, Kreuz, Altar, Heilige Familie, Moschee mit Minaretten, Gebetsteppiche, Halbmond mit Stern und **als Zugabe einer vierten monotheistischen Religion den Pfau als Symbol für Melek Taus, im Glauben der Jesiden der von Gott bevorzugte Oberengel.**

Die Jesiden zählen neben den Chaldäern und anderen christlichen Gemeinschaften zu den im Irak vom Islamischen Staat verfolgten religiösen Minderheiten. In der Gemeinde Vom Guten Hirten sind inzwischen viele Jesiden zu Gast, die seit dem letzten Jahr eifrig zusammen mit ebenfalls aus dem Irak geflohenen christlichen Chaldäern an unserem Angebot des Deutschunterrichts für Flüchtlinge teilnehmen. Die Chaldäer haben bei uns eine neue Heimat gefunden und feiern jeden Sonntagnachmittag ihre Messe in der Kirche Vom Guten Hirten.

Beide Religionsgemeinschaften erkannten sogleich das Jesidensymbol am Fenster des Büros für den Caritas-Migrationsdienst und freuten sich darüber. Denn Jesiden sind aus Überzeugung sehr tolerant und haben sich in Verfolgungszeiten schon immer mit Christen aus dem Nahen Osten wie den Chaldäern, den Armeniern und den Assyrern solidarisiert und sich gegenseitig unterstützt.

Johann Schweier

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinden Mater Dolorosa und Vom Guten Hirten

Redaktion: Gemeinsamer Arbeitskreis Offene Arbeit

Kontakte: Pfarrbüros der Pfarrgemeinden

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 28. April 2017

Erscheinungstermin der nächsten Ausgabe: Pfingsten 2017 (Anfang Juni)

Gottesdienstzeiten und -orte im Pastoralen Raum:

Katholische Kirchengemeinde Mater Dolorosa

(Kurfürstenstraße 59, 12249 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mi, Do, Fr 9:00 Uhr Werktagsgottesdienste

Lichterfelde-Süd, Gemeinschaft Eben-Ezer

(Celsiusstraße 46-48, 12207 Berlin)

Di 15:00 Uhr Heilige Messe

St. Marien-Krankenhaus (Gallwitzallee 123-143, 12249 Berlin)

Mi 15:00 Uhr Heilige Messe

Kloster Augustinus (Gallwitzallee 143, 12249 Berlin)

So 8:00 Uhr Heilige Messe

Katholische Kirchengemeinde Vom Guten Hirten

(Malteserstraße 171, 12277 Berlin)

So 8:30 und 11:00 Uhr Heilige Messe

Mo, Mi 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst

Di und Fr 18:00 Uhr Abendmesse

Katholische Kirche St. Alfons (Beyrodtstraße 4, 12277 Berlin)

Sa 18:00 Uhr Vorabendmesse

So 9:30 Uhr Familiengottesdienst

Do 9:00 Uhr Werktagsgottesdienst